

# The House in the Park



ein Film von | a film by **Hercli Bundi**

Schweiz/Switzerland 2010  
HDCam, 86 min  
OV German, English, Chinese  
ST: English



Production  
**Mira Film**  
Weststrasse 182  
CH-8003 Zürich  
tel +41-43 960 36 81  
info@mirafilm.ch  
www.mirafilm.ch

[www.thehouseinthepark.ch](http://www.thehouseinthepark.ch)

**Presseheft | Deutsch**

Das Haus im Park

3

**Press booklet | English**

The House in the Park

13

---

Further information and press downloads  
Weitere Informationen und Presse Downloads  
Plus d'information et des téléchargements

[www.thehouseinthepark.ch](http://www.thehouseinthepark.ch)

**Inhaltsverzeichnis**

1. Synopsis	4
2. Der Film «The House in the Park»	5
3. Die Protagonisten	6
4. Geschichte des Jinhua Architecture Parks	7
5. Anmerkungen des Regisseurs	8
6. Interview mit dem Regisseur	9
6. Biographie von Hercli Bundi	11
8. Filmographie (Auswahl)	11
9. Mira Film GmbH – Produktion	11
10. Cast & Crew	12

## 1. Synopsis

Architekten aus Europa, Amerika und China werden in eine chinesische Provinzstadt eingeladen. Innerhalb weniger Monate sollen sie in Jinhua einen Park bauen, der das Zentrum eines neuen Stadtteils bildet. Wo grüne Felder stehen und Bauern ihr Land pflügen, werden Investoren erwartet, neue Bewohner und Reformen.

Doch die Arbeit zieht sich über Jahre hin. Die Euphorie der Anfänge prallt auf eine Realität, in der die aufgerissene Erde und die hochgesteckten Hoffnungen von Politikern, Arbeitern und Anwohnern das einzig Greifbare sind.

Von der Grundsteinlegung bis zur Eröffnung dokumentiert der Film die Umwälzungen rund um den Jinhua Architecture Park und gibt allen Beteiligten das Wort. Dabei taucht immer wieder eine zentrale Frage auf: Was kann ein Einzelner beitragen, wenn sich die Welt um ihn herum rasend schnell verändert?

## 2. Der Film «The House in the Park»

«The House in the Park» ist eine Reise zu einer Baustelle in der chinesische Provinzstadt Jinhua. Wie in allen boomenden chinesischen Städten entstehen dort neue Quartiere, Plätze, Strassen und Parks. Um sich im Standortwettbewerb von anderen Städten abzuheben, hat Jinhua 17 Architekten aus aller Welt engagiert, die im Zentrum eines noch zu bauenden Districts einen Park mit ausgefallenen Pavillons ausrüsten. Jinhua versucht durch prestigeträchtige Architektur Aufsehen zu erregen und Investoren anzulocken, die dann Fabriken, Einkaufszentren oder Wohnsiedlungen finanzieren sollen.

Am Beispiel von Jinhua folgt der Film der Frage, welche Visionen hinter solchen Bauvorhaben stehen und wie sie sich auf die Realität der Bewohner auswirken.

Von Beijing über Shanghai bis Jinhua führt uns der Regisseur auf schwindelerregend hohe Dächer und in staubige Brachen. Der Film gibt Einblick ins zeitgenössische China. Er konfrontiert uns mit der Realität chinesischer Wanderarbeiter, ohne die Chinas architektonische Grossprojekte nicht realisierbar wären. Er öffnet Türen zu den Büros der Entscheidungsträger und in die Ateliers der am Jinhua Architecture Park beteiligten Schweizer Architekten. Im Kontrast dieser Begegnungen wird sichtbar, wie zwei Kulturen aufeinander prallen, und was konkret auf dem Spiel steht, wenn Menschen aus dem Westen auf die andere Seite der Welt reisen, um dort an der Stadt der Zukunft zu bauen.

Mit seinem Berater und Assistenten Laurence Wang Wei hat der Regisseur Hercli Bundi auf seinen Reisen von 2005 bis 2007 in China über 80 Stunden Interviewmaterial gesammelt und die Arbeiten am Jinhua Architecture Park dokumentiert. Zuhause in Basel hat er die Schweizer Architekten befragt und sich ihre Pläne, Modelle, Fotos und Videos zeigen lassen. In einem zweijährigen Montageprozess ist daraus der Film «The House in the Park» entstanden. Rund um das Haus des Parkmanagers, welches auch Jahre nach der Eröffnung noch ohne Bewohner dasteht, erzählt der Film die Entstehung des Parks als Parabel, wo grenzenlose Visionen auf begrenzte Mittel stossen.

Die Geschichte des Parks steht stellvertretend für den Aufbruch einer ganzen Nation. Was rund um den Jinhua Architecture Park passiert, lässt sich auf die meisten boomenden Städte in China übertragen. Die Idee Mitten im Nichts etwas Neues zu bauen, ist eine Utopie, weil überall schon etwas da ist. Auch Jinhua muss sich am Schluss einzelnen Individuen stellen, die alle ihre eigenen Bedürfnisse haben und andere Anforderungen an den Plan stellen.

### 3. Die Protagonisten

#### ***Ai Weiwei – Verantwortlicher Architekt der gesamten Parkplanung***

Ai Weiwei ist einer der bekanntesten Künstler Chinas. Als Architekt und Kurator ist er weltweit tätig. So zum Beispiel an der Documenta 12 in Kassel oder als künstlerischer Berater bei der Konstruktion des Nationalstadions in Beijing. Sein Vater Ai Qing war einer der wichtigsten zeitgenössischen Chinesischen Schriftsteller und Bürger von Jinhua. Weil Ai Qing sich im Zuge von Mao Zedongs Öffnungspolitik zu freizügig artikuliert, wurde er mit seiner Familie von 1957-1978 in die Provinz Xinjiang verbannt. Seine Schriften wurden 20 Jahre verboten. 2002 beauftragte die Stadt Jinhua Ai Weiwei, zu Ehren seines Vaters einen Stadtpark und ein Denkmal zu bauen. Dies war Ai Weiweis erster Auftrag in Jinhua, dem als nächster die Gestaltung des Jinhua Architecture Parks folgte.

#### ***Yu Qirong – Stadtbaumeister von Jinhua***

Als Stadtplaner des Jindong Districts beauftragte Yu Qirong Ai Weiwei mit der Planung des Ai Qing-Parks und im Jahr 2004 mit der Planung des Jinhua Architecture Parks. Während den Dreharbeiten des Films wurde Yu Qirong vom Stadtplaner des Jindong Districts zum Direktor der Baubehörde von Jinhua befördert.

#### ***Jiang Zexiao – Junge aus Jinhua***

Jiang Zexiao ist ein Junge, der mit seiner Familie unmittelbar neben dem Park aufgewachsen ist und den das Filmteam bei jedem Abstecher nach Jinhua getroffen hat. 2007, im Jahr der Parköffnung, ist er 15 Jahre alt.

#### ***Li Wumin, Li Junquan, Lu Dingjun – Wanderarbeiter aus der Shaanxi-Provinz***

Li Wumin, Li Junquan und Lu Dingjun gehören zu den Bauarbeitern, welche den Jinhua Architecture Park bauen. Sie sind von zwei Generalunternehmern angestellt. Li Wumin und Li Junquan arbeiten für EUR 100 im Monat. Lu Dingjun arbeitet seit zwei Jahren auf der Baustelle und ist in dieser Zeit nie in seine Heimatstadt zurückgekehrt.

#### ***Daniel Buchner und Andreas Bründler – Architekten des Parkmanagerhauses***

Buchner Bründler Architekten realisieren Wohn- und Geschäftsbauten sowie zahlreiche Innenausbauprojekte, unter anderem den Umbau eines Sitzungssaals im Hauptsitz der Uno in New York oder den Schweizer Pavillon für die Weltausstellung 2010 in Shanghai.

Buchner Bründler [www.bbarc.ch](http://www.bbarc.ch)

#### ***Emanuel Christ und Christoph Gantenbein – Architekten des Betonbaums***

Neben Wohn- und Geschäftsbauten realisieren Emanuel Christ und Christoph Gantenbein unter anderem die Erweiterung des Landesmuseums Zürich oder die Erweiterung des Kunstmuseums Basel. Sie haben eine Professur für Architektur und Entwurf an der ETH Zürich inne.

Christ & Gantenbein [www.christgantebain.com](http://www.christgantebain.com)

#### ***Tilo Herlach, Simon Hartmann und Simon Frommenwiler – Architekten des Babydragon-Pavillons***

Die HHF Architekten Tilo Herlach, Simon Hartmann und Simon Frommenwiler bauen weltweit Privathäuser, Geschäftshäuser und Ausstellungsräume, so zum Beispiel das Fashioncenter Labels II in Berlin oder die Artfarm Gallery in New York.

HHF [www.hhf.ch](http://www.hhf.ch)

#### ***Ascan Mergenthaler – Projektleiter der Virtual Library von Herzog & de Meuron***

Ascan Mergenthaler leitet gemeinsam mit Jacques Herzog und Pierre de Meuron die Planung für den Jindong District. Herzog & de Meuron entwarfen für diesen Stadtteil einen Masterplan sowie einen Pavillon für den Jinhua Architecture Park. Weltweit realisieren sie herausragende Bauwerke, wie die Erweiterung der Tate Galerie London, das Olympiastadion in Beijing oder den Prada Store in Tokyo. Mit dem Praemium Imperiale und dem Pritzker Architecture Prize vereinigen sie die wichtigsten internationalen Architekturpreise auf sich.

#### 4. Geschichte des Jinhua Architecture Parks

Im März 2002 beauftragten die Regierungsvertreter von Jinhua den renommierten chinesischen Künstler Ai Weiwei damit, im Zentrum des Jindong Districts den Ai Qing Cultural Park zu gestalten. Es ist ein Park mit einem Monument in Erinnerung an Ai Weiweis Vater – den bekannten Dichter und Maler Ai Qing. Auf Ai Weiweis Initiative hin erhielten Herzog & de Meuron den Auftrag, das schon in Planung befindliche Stadtzentrum des Districts am Ufer des Yiwu Flusses noch einmal von Grund auf neu zu entwerfen.

In ihrem Masterplan kreierten die Architekten nicht nur einen Gesamtenwurf, sondern versuchten gleichzeitig ein neues Modell für das zu bauende Quartier zu kreieren: Ein axiales Raster sollte mit den organisch gewachsenen Siedlungsstrukturen in Einklang gebracht werden. Dabei bildeten die bestehenden Reifelder die Grundlage des Entwurfs. Ein Stadtteil sollte als Wohnzentrum für über 100'000 Bewohner fungieren, während gleichzeitig an anderen Stellen Platz für Grünanlagen eingeplant wurde.

Nach dem Vorbild des Ai Qing Parks bestellte die Stadt bei Weiwei auf dem gegenüberliegenden Flussufer einen weiteren Park. Ai Weiwei schlug vor, einen Ort mit internationaler Ausstrahlung zu schaffen. Dafür sollten Architekten aus aller Welt eingeladen werden, um Bauwerke wie ein Cafe, eine Mediathek, eine Internet-Bar, ein Teehaus oder Ausstellungsräume zu entwerfen.

Für die Planung der Pavillons auf diesem 80 Meter breiten und 2200 Meter langen Uferstückes wurden sechs chinesische und elf internationale Architekturbüros eingeladen, darunter neben Herzog & de Meuron auch die drei Basler Büros Buchner Bründler, Christ & Gantenbein und HHF. Durch Losentscheid erhielten sie das jeweilige Baufeld vor Ort zugeteilt. Die Vorgaben waren minimal: Der Bau sollte einstöckig sein und nicht mehr als 100m<sup>2</sup> Platz einnehmen.

Nach einer abenteuerlichen Planungs- und Baugeschichte von über fünf Jahren wurden im Oktober 2007 siebzehn Pavillons mit ganz unterschiedlichen Funktionen eingeweiht.

Seit der Eröffnung ist der Park öffentlich zugänglich. Die Pavillons können jedoch nicht wie erwartet genutzt werden. Es gibt keine Betreiber und der Innenausbau wurde nicht vollendet, weil das Quartier, welches gleichzeitig mit dem Park hätte entstehen sollen, noch nicht erstellt ist. Der Park liegt jetzt am Stadtrand. Der Jindong District konnte nicht mit dem ursprünglich beabsichtigten Tempo gebaut werden und muss in Etappen losgelöst vom Masterplan realisiert werden.

## 5. Anmerkungen des Regisseurs

Als ich diesen Film 2004 begann, wollte ich einen kleinen, überschaubaren Film darüber machen, wie das Architekturbüro Buchner Bründler in China das Haus eines Parkmanagers baut – in einem Park, der 8 Monate später eröffnet werden sollte. Doch es kam ganz anders: Enstanden ist eine Odyssee durch eine Baustelle, die scheinbar nie fertig wird.

Der Film besteht aus Fragmenten. Ich erhielt weder die Bewilligung noch das Budget, um die Entstehung des Parks nach der vorgesehenen Agenda zu filmen. So musste ich mein Werk aus dem zusammenstückeln, was ich ergattern konnte. Die Aufnahmen von der ersten Recherche mit Arbeitern und Anwohnern, die Erinnerungsvideos der Architekten, ihre Power-Point-Präsentationen und privaten Reisefotos wurden zum Fundus, aus dem ich die Entstehung des Jinhua Architecture Parks erzähle.

Je länger die Arbeit am Film dauerte, umso mehr trat die Frage in den Vordergrund, warum überhaupt Parks, Stadterweiterungen und Repräsentationsgebäude entstehen. Ich öffnete meinen Fokus. Zum Haus des Parkmanagers gesellten sich der Betonbaum von Christ & Gantenbein, der Unterstand für Kinder von Herlach Hartmann Frommenwiler HHF und die virtuelle Bibliothek von Herzog & de Meuron. Jeder dieser Pavillons zeigte eine neue Realität. Ich stiess auf Bauern, die sich für 100 Euro pro Monat als Arbeiter verdingen, auf einen Jungen, der davon träumt Architekt zu werden, auf eine Stadt, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten will und auf ein Land, das zwischen selbst gewählten Extremen hin- und hertaumelt.

Was Architekten errichten, hält Generationen. Es sind solide, weit sichtbare Manifeste aus Ziegel, Beton, Stahl und Glas, die man nicht einfach wegräumen kann wie einen Legostein. Sie müssen höheren Ansprüchen genügen. Der Jinhua Architecture Park stellt sich einem ganzen Fächer von Ansprüchen: Er will den Namen der Stadt in die Welt hinaustragen, Investoren anziehen, einem namenlosen Brachland eine Identität verleihen und die Bevölkerung für anstehende Reformen sensibilisieren.

Mit dem Film dokumentiere ich dieses Ringen in Form eines persönlichen Reiseberichts. Einem Lift gleich fährt die Kamera vom harten Boden der Realität zu den Zentren der Macht hinauf und wieder zurück. Bewohner, Politiker, Architekten und Arbeiter treten in einen Dialog, der in Wirklichkeit nicht zustande kam. So begleite ich einerseits die Entstehung des Jinhua Architecture Parks. Andererseits versuche ich zugleich, einen runden Tisch zu schaffen, wo sich die gegensätzlichen Kulturen trotz aller Distanzen begegnen.

Hercli Bundi

## 6. Interview mit dem Regisseur

*Herr Bundi, Ihr Film stellt die Frage, was ein Einzelner in einer sich rasant verändernden Welt beitragen kann. Haben Sie im Verlauf Ihres Filmprojektes eine Antwort gefunden?*

Fast alle Personen, die ich getroffen habe, reagieren auf das, was ihnen unmittelbar von aussen zu-stösst. Die Basler Architekten haben den Auftrag für diesen Park nicht gesucht, sondern er wurde ihnen von aussen angeboten. Sie reagieren auf etwas, was ihnen aufgetragen wird. Bei den Arbeitern ist es noch krasser. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als den Job zu erledigen, den sie ergattert haben und für den sie teilweise nicht mal bezahlt werden. Sie können nur Stufe um Stufe überall ihr Bestes geben und beweisen, dass man ihnen mehr zutrauen darf. Ich glaube am meisten tragen jene bei, die nicht nur bestimmen, sondern auch zuhören und zuschauen können. Um die Stadt der Zukunft zu bauen, muss man auch auf seine eigene Geschichte und Vergangenheit hören.

*Der Film wurde über eine Zeitspanne von über sechs Jahren realisiert, in denen Sie immer wieder in China drehten. Welche Veränderungen haben Sie in Jinhua beobachtet?*

Während meiner ersten Reise 1995 war das Auffälligste, wie mitten in den Städten ganze Quartiere gnadenlos geschleift werden, während in einem Trümmerfeld irgendwo noch ein Haus steht, in dem Menschen wohnen. Ich hatte überall versucht, auf die Dächer zu kommen, um mir einen Überblick zu verschaffen. Vom Jin Mao Tower konnte ich auf Shanghai hinunter blicken. Damals war es das höchste Gebäude von China. Heute steht dieser Turm im Schatten eines noch höheren Wolkenkratzers und alle brachliegenden Gelände, die mir aufgefallen waren, sind überbaut.

*Was fanden Sie vor Ort besonders frappant?*

Ich stiess auf sehr viele, sehr hilfsbereite, neugierige und offene Menschen. In den Internetcafés sitzen die Jugendlichen in riesigen, verrauchten Sälen vor Computermonitoren, schauen sich Filme an, spielen Videogames und skypen lautstark per Headset mit Freunden. Dieses Temperament erinnerte mich an Italien. Auch dort bestimmen die Mamas, die Famiglia, die Spaghetti und gute Verbindungen zu einflussreichen Bekannten das Leben. Chinesische Einladungen zum Essen am runden Tisch wurden für mich zu wichtigen strategischen Instrumenten, um für den Film etwas zu bewegen.

*Die moderne Architektur des Parks soll sich auf die Menschen in Jinhua übertragen – im besten Fall einen modernen chinesischen Bürger schaffen. Was halten Sie davon, Illusion oder Pioniergeist?*

Yu Qiurong, der diese Ziele im Film formuliert, steht im Dienst des Volkes und macht eine sehr gradlinige Karriere als Urbanist und Mitglied der Kommunistischen Partei. Den Jinhua Architecture Park bezeichnet er als herausragendes Werk, das seiner Stadt eine unverwechselbare Identität verleiht und im Gegensatz zu Gebäuden, wie dem Olympiastadion oder dem Nationaltheater in Beijing für alle zugänglich ist. Die Vielfalt dieser Architektur zeigt gemäss Yu Qiurong, dass es ebenso vielfältige Wege für die Entwicklung Chinas gibt und man sich entsprechend auf mannigfache Veränderungen gefasst machen muss. Ich glaube, dass ist eine sehr chinesische Formulierung, die man verschieden interpretieren kann. Mao Zedong sagte: «Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern», um später jene zu strafen, die seine Aufforderung für Vielfalt und Offenheit allzu mutig umgesetzt hatten. Worauf will Yu Qiurong seine Landsleute vorbereiten? Auf gute oder auf schlechte Zeiten?

Er nimmt den Jinhua Architecture Park als Vorbild. Doch der Park hat auch grosse Mängel. Er ist nicht wirklich fertig. Darüber sehen alle hinweg. Das ist ein Punkt, den der Film ganz konkret beleuchtet: Was passiert mit den Details in der Realität? Der Pioniergeist ist zwar da, doch auch einiges an Illusion.

*Kann man «The House in the Park» als eine Kritik an Chinas rasanter Entwicklungspolitik verstehen?*

Ich weiss nicht, welches die Probleme im tiefsten Landesinnern sind und was bei Chinas Entwicklungspolitik insgesamt auf dem Spiel steht. Auch bei uns bauten schlecht bezahlte Migranten Autobahnen, Staumauern und Hochhäuser. Sie lebten in Baracken, schickten Geld nach Hause und hofften, ihre Kinder auf die Universität zu schicken. Sobald die Chinesen einen bestimmten Reichtum erlangt haben werden und keine Dumpinglöhne mehr akzeptieren, wird ein anderes, ärmeres Land ihre Rolle übernehmen. Man wird immer jemanden finden, der günstiger arbeitet, so funktioniert die Globalisierung. Meine Kritik beschränkt sich darauf, diese Mechanismen in einen Zusammenhang mit unseren Visionen zu stellen und den Betroffenen ein Gesicht und eine Stimme zu geben.

*Wie sehen Sie die Rolle der Schweizer Architekten?*

In China zu bauen war für sie eine Herausforderung, die sie mit Freude und Begeisterung angenommen haben. Von der Bauherrschaft bekamen sie wenig Auskunft über Sinn und Zweck der einzelnen Gebäude. Die Stadt erhoffte sich, frischen Input und Know-How einzukaufen, um selbst einen Schritt voran zu kommen. Die letzte Kontrolle über die Bauwerke behalten die Chinesen immer für sich. Insofern wurden die Architekten von der Komplexität der Aufgabe und dem Zusammenprall der Kulturen permanent überfordert und konzentrierten sich deshalb auf möglichst einfache Konzepte.

*Sie treten den Wanderarbeitern sehr nahe, als Sie diese nach ihren Zukunftswünschen fragen. Viele äussern sich hier nur sehr zurückhaltend. Wie erklären Sie sich das?*

Sehr viele Arbeiter haben identische Wünsche. Sie wollen mehr Geld verdienen und ihre Familie unterstützen. Die meisten haben nur ein Kind. Sie setzen alle ihre Hoffnungen darauf, diesem eine höhere Bildung zu finanzieren. Einige Arbeiter verbargen ihre wahren Wünsche. Durch die Neugier meines Assistenten Laurence Wang Wei gelang es uns manchmal trotzdem, dass sie mehr von sich erzählten, oder dass man zumindest ahnt, welche Bürde sie mit ihrem fast grenzenlosen Optimismus zu tragen imstand sind. Diese Arbeiter haben mich natürlich mehr interessiert und entsprechend Platz im Film erhalten.

*Was wünschen Sie sich denn für Ihren Film?*

Ich möchte den Film gerne in Jinhua auf dem Shi Guangnan Platz zeigen. Dort gibt es einen gigantischen LCD-Bildschirm unter freiem Himmel. Ich habe ihn nie in Funktion gesehen, doch von den Architekten weiss ich, dass bei der Grundsteinlegung «Tom und Jerry» auf diesem Platz dargeboten wurde. Das wäre der richtige Ort für einen Film, der die Chronik eines Ortes, einer Gesellschaft und einer Utopie sein will.

## 7. Biographie Hercli Bundi

Geboren 1964, aufgewachsen in Chur, 1988 - 1992 Regieausbildung und Diplom an der l'Ecole cantonale d'art in Lausanne, DAVI/Ecal Cinéma. 2002 Gründer der Mira Film GmbH mit Vadim Jendreyko, Autor, Regisseur, und Produzent für Dokumentarfilme und internationale Koproduktionen.

## 8. Filmografie (Auswahl)

- 2010 «The House in the Park», 86 Min. Kinodok
- 2004 «Der Code», Kurzspielfilm», 17 Min., Fiction Golden Remi Award WorldFest Houston
- 2001 «Onoma» 40 Kurzporträts für die Schweizerische Landesausstellung, Expo.02, 100 Min.
- 2000 «Not Vital - half Man, half animal», 55 Min. TV-Dok
- 1997 «Senza Television», 25 Min., TV-Dok
- «Luvrers dil glatsch», 11 Min., TV-Dok
- 1995 «Lettre d'une ville inconnue», 9 Min. Dok, Eidg. Studienprämie des EDI
- 1994 «Wilder Hunger», Kurzspielfilm, 18 Min.

## 9. Mira Film GmbH – Produktion

Mira Film GmbH mit Sitz in Zürich wurde 2002 von Vadim Jendreyko und Hercli Bundi gegründet. Beide arbeiten als Autoren, Regisseure und Produzenten. Seit 1990 haben sie in Zusammenarbeit mit schweizerischen und ausländischen Film- und TV-Produzenten zahlreiche Filme für Kino und Fernsehen produziert und koproduziert. Mit ihrer Firma haben sie bis heute acht Filme beendet, sechs weitere sind in Arbeit. Der Film «Die Frau mit den 5 Elefanten» von Vadim Jendreyko wurde mit vielen internationalen Preisen geehrt, darunter der Nomination für den deutschen und den Europäischen Filmpreis, dem Schweizer Filmpreis und weiteren Auszeichnungen.

**10. Cast & Crew**

Buch, Regie & Produktion	Hercli Bundi
Regieassistent, Übersetzung	Laurence Wang Wei
Schnitt	Hercli Bundi
Ton	Patrick Becker
Dramaturg	Rolf Orthel
Kamera Schweiz	Pierre Mennel
Kamera China	Hercli Bundi
Koproduzent	Vadim Jendreyko
Beratung China	Brigitte Koller
Musik	Paul Lemp
Mischung	Gregg Skerman
Online, Farbestimmung, Grafik	Tweaklab Hannes Rüttimann
Unterstützt von	Schweizer Generalkonsulat Shanghai Universität Basel, Advanced Studies Centre Wirtschaftsförderung der Stadt Unterschleissheim Zürcher Hochschule der Künste, Studienbereich Film Caran d'Ache Victorinox Jinhua TV Ai Qing Memorial Hal Municipal Planning Jinhua Municipal Foreign Affairs Office Jinhua Overseas Chinese Affairs Office of Jindong District Shi Chuan School of Film & TV Arts & Technology Shanghai and the donated work and facilities of the entire staff
Entwickelt mit	SOURCES 2 an initiative supported by the MEDIA Programme of the European Union
Finanzielle Unterstützung	Fachausschuss Audiovision und Multimedia der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft Kulturförderung Kanton Graubünden Succès Passage Antenne
Koproduziert mit	China Film Coproduction Corporation Beijing

ISAN 0000-0002-67D8-0000-Q-0000-0000-X

[www.thehouseinthepark.ch](http://www.thehouseinthepark.ch)

© 2010 Mira Film GmbH

**Contents**

1. Synopsis	14
2. The Film "The House in the Park"	15
3. The Protagonists	16
4. The History of the Architecture Park	17
5. Director's Comments	18
6. Interview with the Director	19
7. Biographie of Hercli Bundi	21
8. Filmography	21
9. Mira Film GmbH – Produktion	21
10. Cast & Crew	22

## 1. Synopsis

Architects from Europe, America and China are invited to a Chinese provincial town. Within several months, they are to construct a park in Jinhua, intended to form the centre of a new district of that town. Where green fields now flourish and farmers plough the land, investors will soon flock, followed by new inhabitants and political reforms.

But the project ends up being drawn out over years. The euphoria of the early stages runs up against a reality in which torn-open earth and the ambitious hopes of politicians, workers and locals are the only manifest features.

The film documents the changes leading to the Jinhua Architecture Park – from the laying of the foundation stone to its final opening. In giving all participants in this process an opportunity to comment, one central question proved to be a common concern: What is there for individuals to contribute, when the world around them is changing at such a rapid pace?

## 2. The Film “The House in the Park”

“The House in the Park” is a journey to a building site in the provincial Chinese city Jinhua. As in all the cities booming in China, new quarters, squares streets and parks are being developed there. In order to stand out from other cities in the competition as a location, Jinhua engaged 17 architects from all over the world to furnish a park, in the centre of a district not yet constructed, with exceptional pavilions. Jinhua was trying to create a sensation with prestigious architecture and to thus attract investors who it was hoped would then finance factories, shopping centres and housing complexes.

Using the example of Jinhua, the film pursues the question as to what visions lie behind such construction projects and how they affect the lives of the inhabitants.

From Beijing via Shanghai to Jinhua, the director leads us over dizzyingly elevated rooftops and into dusty wastelands. The film gives an insight into contemporary China. It confronts us with the reality of Chinese migrant workers without whom China’s large-scale architectural projects would not be possible. It opens the doors to the offices of the policy-makers and to the studios of the Swiss architects involved in the Jinhua Architecture Park. In the contrast between these encounters it becomes apparent how two cultures are clashing with each other and what is actually on the line when people from the West travel to the other side of the world in order to build the city of the future there.

Together with his advisor and assistant Laurence Wang Wei, the director Hercli Bundi collected over 80 hours of interview material on his travels in China from 2005 till 2007 and documented the work on the Jinhua Architecture Park. Back home in Basel he interviewed the Swiss architects and had their plans, models, photos and videos shown to him. The film “The House in the Park” developed in a montage process that lasted two years. Centred around the house of the park manager, which is still standing there, without inhabitants, years after the opening, the film recounts the development of the park as a parable, where limitless visions clash with limited means.

The story of the park stands proxy for the rise of an entire nation. What happens around the Jinhua Architecture Park can be projected onto most of the booming cities in China. The idea of building something new in the middle of nothing is Utopian, because there is already something everywhere. Jinhua too has to answer to various individuals in the end, people who all have their own requirements and who make their own demands on the plan.

### 3. The Protagonists

#### *Ai Weiwei – Architect responsible for the overall planning of the park*

Ai Weiwei is one of the most renowned artists in China. He is engaged all over the world as an architect and curator for example at the Documenta 12 in Kassel and as artistic advisor to the construction of the national stadium in Beijing. His father, Ai Qing, was one of the most important Chinese authors of his era and a citizen of Jinhua. However, because Ai Qing expressed himself too freely in the wake of Mao Zedong's opening-up politics he was banned to the province Xingjian, together with his family, from 1957 till 1978. His writings were banned for 20 years. In 2002 the city of Jinhua commissioned Ai Weiwei to build a park and a memorial in honour of his father. This was Ai Weiwei's first project in Jinhua, followed by the design of the Jinhua Architecture Park.

#### *Yu Qiurong – City architect of Jinhua*

Yu Qiurong, in his capacity as town planner for the Jindong District, commissioned Ai Weiwei with the planning of the Ai Qing park and in 2004 with the planning of the Jinhua Architecture Park. During filming of the documentary, Yu Qiurong was promoted from his position as town planner for the Jindong district to director of the construction authorities of Jinhua.

#### *Jiang Zexiao – A boy from Jinhua*

Jiang Zexiao is a boy who grew up, living with his family just next to the park, who met up with the film team each time they stayed in Jinhua. In 2007 – in the year that the park was opened – he was 15 years old.

#### *Li Wumin, Li Junquan, Lu Dingjun – migrant workers from Shaanxi Province*

Li Wumin, Li Junquan and Lu Dingjun are three of the construction workers who built the Jinhua Architecture Park. They are employed by two construction companies. Li Wumin and Li Junquan work for EUR 100 a month. Lu Dingjun has been working on the construction site for two years and has not returned once to his home town in all that time.

#### *Daniel Buchner and Andreas Bründler – Architects of the park manager's house*

The architects Buchner Bründler design residential and office buildings as well as completing numerous interior design projects, among them the renovation of one of the meeting rooms in the UN headquarters in New York and the Swiss pavilion for the World Exhibition 2010 in Shanghai.  
Buchner Bründler [www.bbarc.ch](http://www.bbarc.ch)

#### *Emanuel Christ and Christoph Gantenbein – Architects of the concrete tree*

In addition to their residential and commercial buildings, Emanuel Christ and Christoph Gantenbein have completed, among other things, the extension of the State Museum in Zurich and that of the Museum of Fine Art in Basel. They hold a professorial chair for architecture and design at the ETH in Zurich.

Christ & Gantenbein [www.christgantenbein.com](http://www.christgantenbein.com)

#### *Tilo Herlach, Simon Hartmann and Simon Frommenwiler – Architects of the baby dragon pavilion*

The HHF architects Tilo Herlach, Simon Hartmann and Simon Frommenwiler build private residences, commercial premises and exhibition spaces, for example the fashion centre Labels II in Berlin and the Artfarm Gallery in upstate New York.

HHF [www.hhf.ch](http://www.hhf.ch)

#### *Ascan Mergenthaler – Project manager of the Virtual Library of Herzog & de Meuron*

Ascan Mergenthaler manages the planning for the Jindong district together with Jacques Herzog and Pierre de Meuron. Herzog & de Meuron designed the master plan for this quarter of the city as well as a pavilion for the Jinhua Architecture Park. They realize outstanding buildings all over the world, such as the Tate Modern in London, the Olympic stadium in Beijing and the Prada Store in Tokyo. Together they have won both the most important international architecture prizes – the Praemium Imperiale and the Pritzker Architecture Prize.

#### 4. The History of the Jinhua Architecture Park

In March 2002 the representatives of the government of Jinhua commissioned the renowned Chinese artist Ai Weiwei to design the Ai Qing Cultural Park in the centre of the Jindong District. It is a park with a monument to commemorate Ai Weiwei's father – the renowned poet and painter Ai Qing. It was thanks to an initiative of Ai Weiwei that Herzog & de Meuron were commissioned to completely redesign the city centre of the district on the banks of the Yiwu River, that was in fact already in planning.

In their master plan the architects did not just create an overall design, but at the same time they attempted to create a new model for the quarter that was to be built: An axial grid was to be brought into harmony with the existing settlement structure which had grown organically. The basis for this model was the pattern of the existing rice fields. One quarter of the city was to serve as the residential centre for more than 100,000 inhabitants, while at the same time spaces for parks and gardens were planned in other places.

With the Ai Qing Park as their model, the city commissioned Weiwei to design another park on the opposite bank of the river. Ai Weiwei suggested that a place with international flair be created. In order to achieve this, architects from all over the world should be invited to design buildings such as a café, a media library, an internet bar, a teahouse and exhibition areas.

Six Chinese and eleven international architectural offices were invited to plan the pavilions on this stretch of the river, 80 metres wide and 2200 metres long. Among them, in addition to Herzog & de Meuron, were three other companies from Basel - Buchner Bründler, Christ & Gantenbein und HHF. The building that each company was assigned to build was decided on site by drawing lots. The specifications set were minimal: The building had to have only one storey and not cover more than 100m<sup>2</sup>.

Following an adventurous planning and building phase which lasted more than five years, seventeen pavilions, with completely different functions, were inaugurated in October 2007.

The park has been open to the public since its inauguration. However the pavilions cannot be used as planned. There is no one to run them and the interior decoration was never completed, because the quarter which was to have come into being at the same time as the park has not yet been constructed. The park now lies at the edge of the city. It was not possible to build the Jindong district at the tempo initially planned and it will have to be constructed in separate phases, independently of the master plan.

## 5. Director's Comments

When I began this film in 2004 I wanted to make a small, compact film about how the architectural firm Buchner Bründler were building a house for a park manager in China – in a park that was to be opened eight months later. But it all turned out quite differently: What developed was an odyssey through a building site which, it seemed, would never be finished. The film consists of fragments. I received neither the authorization nor the budget to film the development of the park according to the projected agenda. So I had to piece together my work from what I could get. The sequences from my first research journey shot with workers and those living close by, the videos shot by the architects as commemorative videos, their PowerPoint presentations and private photos from their travels became the fundus, out of which I told the story of the development of the Jinhua Architecture Park.

The longer work on the film lasted, the more the question as to why the park, the extension of the city and the representative buildings were being constructed at all, presented itself. I widened my focus. In addition to the park manager's house came the concrete tree of Christ & Gantenbein, the shelter for children by Herlach Hartmann Frommenwiler HHF and the virtual library of Herzog & de Meuron. Each of these pavilions revealed a new reality. I stumbled upon farmers who sold themselves into labour for EUR 100 a month, upon a young boy who dreamt of becoming an architect, upon a city that wants to be able to compete at an international level and upon a country which bounces backwards and forwards between the extremes it has chosen for itself.

What architects construct lasts for generations. They are solid manifestos, visible from afar, constructed of bricks, concrete, steel and glass and they cannot be simply cleared away like Lego pieces. They have to fulfil higher demands. The Jinhua Architecture Park has set itself a whole range of demands: It is supposed to transport the city's name out into the world, attract investors, provide a nameless wasteland with an identity and sensitize the local population for approaching reforms.

In my film I document this struggle in the form of a personal travelogue. Like a lift, the camera rises from the hard ground of reality up to the centres of power and back again. Inhabitants, politicians, architects and labourers enter into a dialogue which never took place in reality. So on one hand I follow the development of the Jinhua Architecture Park. But on the other hand, I attempt at the same time to create a round table where the opposing cultures meet despite all the distances between them.

## 6. Interview with the director

*Mr. Bundi, your film poses the question as to what an individual can contribute in such a rapidly changing world. Did you find an answer in the course of your film project?*

Almost all the people whom I met reacted to what is happening to them as they are confronted with it by the outside world. The architects from Basel did not seek the mandate for this park, it was offered to them by others. They react to something which was laid upon them. In the case of the labourers the situation is even crasser. The only way open to them is to carry through the job that they have managed to get, for which they are sometimes not even paid. All they can do is their best, everywhere, one step at a time and prove that they can be trusted with more. I believe that those who contribute most are those who do not simply make the decisions but who can also listen and watch. In order to build a city for the future, one also has to be able to listen to one's own history and past.

*The film was realized in a time span of over six years during which you filmed in China, again and again. What changes have you observed in Jinhua?*

What struck me most on my first trip there, in 1995, was how entire quarters in the middle of the cities were being demolished without pity, while somewhere among the ruins still stood a house in which people were living. I tried to get up on the roofs everywhere in order to get an overview of the situation. I could gaze down on Shanghai from the Jin Mao Tower. At that time it was the highest building in China. Nowadays that tower is overshadowed by an even higher skyscraper and all the areas of wasteland that I noticed then have been built over.

*What did you find particularly striking while you were on site?*

I came upon a lot of very helpful, inquisitive and open-minded people. In the internet cafés the young people sit in huge smoky halls in front of the computer screens, watch films, play video games and skype loudly into their headsets with friends. The temperament reminded me of Italy. There too it is the Mamas, the family, the spaghetti and good connections with influential acquaintances which govern peoples' lives. Invitations from the Chinese to eat around a round table became important strategic instruments for me, in order to get things moving for the film.

*The modern architecture in the park is supposed to transfer itself onto the people of Jinhua – in the best case produce a modern Chinese citizen. What do you think about this idea, illusion or a pioneering spirit?*

Yu Qiurong, who formulated this aim in the film, is in the service of the people and is following a very straight career path as an urban planner and member of the Communist party. He describes the Jinhua Architecture Park as an outstanding work, which bestows an unmistakable identity on his city and is open to everyone, in contrast to buildings such as the Olympic stadium or the National Theatre in Beijing. According to Yu Qiurong the variedness of the architecture there demonstrates that there are just as varied ways open for the development of China and that one has to be accordingly prepared for the manifold changes to come. I find this a very Chinese formulation, which one can interpret in different ways. What comes into my mind is Mao Zedong, who said: "May a hundred flowers bloom, may a hundred schools compete with each other", only to then later punish those who had followed his call to diversity and openness all too boldly. But what does Yu Qiurong want to prepare his countrymen for? Good times or bad? He takes the Jinhua Architecture Park as a model but the park does, also, have serious faults. It is not really finished. Everybody ignores that. This is a point that the film illuminates in quite concrete terms: What happens in detail, in reality? The pioneering spirit is there it's true, but a lot of illusion as well.

*Can one interpret "The House in the Park" as a critique of China's rapid development policies?*

I do not know what the problems are in the depths of the country and what exactly is on the line in China's development policies. In our country too, it was poorly-paid migrant workers who built the motorways, dams and high-rise blocks. They lived in barracks, sent home money and hoped they would be able to send their children to university. As soon as the Chinese have achieved a certain degree of wealth and no longer accept dumping wages, another, poorer country will take over their role. It will always be possible to find someone who works more cheaply, that's how globalization works. My criticism is limited to saying that these mechanisms should be placed in some connection with our visions and to giving those affected a face and a voice.

*How do you see the role of the Swiss architects?*

To build in China was a challenge for them, one that they accepted with pleasure and enthusiasm. They received little information about the point or purpose of the individual buildings from the contractors. The city was hoping to buy in fresh input and know-how, in order to be able to progress a step forward itself. The Chinese always reserve the final control over the buildings for themselves. From this point of view, the architects were permanently overwhelmed by the complexity of the task and the clash of cultures it involved; and this is why they concentrated on as simple concepts as possible.

*You get quite personal with the migrant labourers when you ask them about what they wish for the future. A lot of them only answer in a very reserved manner to the question. How do you explain that?*

A lot of the labourers have identical wishes. They want to earn more money and support their families. Most of them only have one child. They place all their hope in financing further education for this one child. Several labourers concealed their real wishes. Thanks to the curiosity of my assistant Laurence Wang Wei we sometimes nonetheless succeeded in persuading them to tell more about themselves; or one at least senses what burdens they are able to bear thanks to their almost boundless optimism. These workers, of course, interested me more and were give the corresponding space in the film.

*What do you wish for your film?*

I should like to show the film in Jinhua on the Shi Guangnan Square. There is a gigantic LCD screen out in the open air there. I have never seen it in use, but from the architects I know that "Tom and Jerry" was screened on this square at the groundbreaking ceremony. It would be the perfect place to screen a film that aims to chronicle a place, a society and a utopia.

## 7. Biography of Hercli Bundi

Born 1964, grew up in Chur, 1988 - 1992 Trained as director and received diploma at the Ecole Cantonale d'Art in Lausanne, DAVI/Ecal Cinéma. 2002 co-founder of Mira Film GmbH with Vadim Jendreyko, author, director and producer of documentary films and international co-productions.

## 8. Filmography (Selection)

- 2010 "The House in the Park", 86 min. cinema documentary
- 2004 "The Code", short feature film, 17 min., Fiction Golden Remi Award World Festival Houston
- 2001 "Onoma" 40 short portraits for the Swiss National Exhibition, Expo.02, 100 min.
- 2000 "Not Vital - half man, half animal", 55 min. TV documentary
- 1997 "Without Television", 25 min., TV documentary
- "Luvrers dil glatsch", 11 Min., TV documentary
- 1995 "Lettre d'une ville inconnue", 9 min. documentary, Swiss Study Prize of the EDI
- 1994 "Wild Hunger", short feature film, 18 min.

## 9. Mira Film GmbH – Production

Mira Film GmbH domiciled in Zurich was founded in 2002 by Vadim Jendreyko and Hercli Bundi. They both work as authors, directors and producers. Since 1990 they have produced and co-produced numerous films for cinema and television in cooperation with film and TV producers in Switzerland and abroad. With their own company they have completed eight films to date, six more are in production. The film "The Woman with the 5 Elephants" by Vadim Jendreyko has been acknowledged with many international prizes, among them the nomination for the German and European film prize, the Swiss film prize and other awards.

**10. Cast & Crew**

Author, Director, Producer	Hercli Bundi
Assistant to the Director, Translator	Laurence Wang Wei
Editor	Hercli Bundi
Sound Engineer	Patrick Becker
Dramatic Adviser	Rolf Orthel
DOP Switzerland	Pierre Mennel
DOP China	Hercli Bundi
Affiliate Producer	Vadim Jendreyko
Cultural consultant for China	Brigitte Koller
Music composed and performed by	Paul Lemp
Sound Mix	Gregg Skerman
Online, Colour Correction, Graphics	Tweaklab Hannes Rüttimann
Supported by	Swiss General Consulate Shanghai Basel University, Advanced Studies Centre Economic Promotion, City of Unterschleißheim Zürcher Hochschule der Künste, Studienbereich Film Caran d'Ache Victorinox Jinhua TV Ai Qing Memorial Hal Municipal Planning Jinhua Municipal Foreign Affairs Office Jinhua Overseas Chinese Affairs Office of Jindong District Shi Chuan School of Film & TV Arts & Technology Shanghai and the donated work and facilities of the entire staff
Developed through	SOURCES 2 an initiative supported by the MEDIA Programme of the European Union
Funded by	Fachausschuss Audiovision und Multimedia der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft Kulturförderung Kanton Graubünden Succès Passage Antenne
Co-produced with	China Film Coproduction Corporation Beijing

ISAN 0000-0002-67D8-0000-Q-0000-0000-X

[www.thehouseinthepark.ch](http://www.thehouseinthepark.ch)

© 2010 Mira Film GmbH